

Werner Bätzing Geyerswörthstr.12 D – 96047 Bamberg

Institut für Geographie
Professur für Kulturgeographie

Prof. em. Dr. Werner Bätzing

Wetterkreuz 15, 91058 Erlangen

Sekr. +49 9131 85-22633 (S. Donner)

Fax +49 9131 85-22013

werner.baetzing@web.de

www.geographie.nat.uni-

erlangen.de/personen/wbaetzing/

Betreff: Rundbrief 2016

Erlangen, den 26. Oktober 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,
nachdem im Frühjahr 2015 gleich vier neue Bücher von mir erschienen sind (Neufassung „Die Alpen“, Streitschrift zur Zukunft der Alpen, Lanzo- und Ötscher-Wanderbuch), war das vergangene Jahr für mich von zahlreichen Vorträgen und Medienauftritten geprägt. Ich habe es als sehr befriedigend erlebt, für diese so wichtige Öffentlichkeitsarbeit als Emeritus endlich wieder über ausreichend Zeit zu verfügen.

1. Siebte Auflage der GTA-Wanderbücher

Wie Viele von Ihnen wahrscheinlich wissen, engagiere ich mich seit mehr als 30 Jahren für den piemontesischen Weitwanderweg „Grande Traversata delle Alpi/GTA“, weil er von Anfang an bis heute alle Kriterien eines umwelt- und sozialverträglichen Wandertourismus erfüllt und weil er in einer Entsedlungsregion der Alpen wichtige dezentrale Arbeitsplätze sichert und aufwertet (siehe dazu die immer noch sehr lesenswerte Dissertation von Luisa Vogt, Erlangen 2008).

Die beiden GTA-Wanderbücher sind meine meistverkauftesten Bücher. In ihnen beschreibe ich nicht nur die Wanderroute, sondern bringe auch ausführliche Einleitungen in Natur, Geschichte, Kultur, Politik dieser Alpenregion und Hinweise zum angemessenen Verhalten vor Ort, und zwischen die Etappenbeschreibungen sind immer wieder geographische Miniaturen (Walser, Sacri Monti, Waldenser, Bund von Briancon, Brigasker u.a.) eingestreut.

Soeben ist die 7., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage im Rotpunktverlag Zürich erschienen (siehe Beilage). Diesmal habe ich nicht nur wie bisher alle Wanderinformationen überprüft und aktualisiert, sondern ich habe große Teile des Textes (v.a. die Etappenbeschreibungen) neu geschrieben und die meisten Fotos ausgetauscht und aktualisiert, so dass – zusammen mit einem neuen Lay-out – de facto fast zwei neue Bücher entstanden sind.

Dass die Zielsetzung der GTA erfolgreich ist, zeigt die Zahl der Unterkünfte entlang der GTA und in ihrer unmittelbaren Nähe: Während ich bis zum Jahr 2005 bei den Neuauflagen jeweils

nur wenige neue Unterkünfte aufnehmen konnte, waren es bei der 6. Auflage 2011 (für den Zeitraum 2006-2010) 46 neue Unterkünfte und bei der 7. Auflage 2016 (Zeitraum 2011-2015) sogar 85 neue Unterkünfte! Die Zahl der Wanderer steigt dagegen nicht im gleichen Maße, aber sie ist erfreulicherweise ziemlich stabil, so dass sich die Betreiber der Unterkünfte darauf einigermaßen verlassen können, was für sie ökonomisch sehr wichtig ist. Und da die staatlichen Sparprogramme in Italien in erster Linie die kleinen Einheiten betreffen (Gemeinden, Comunità Montane, Provinzen, National- und Naturparks) und diese dadurch stark geschwächt werden, ist die GTA in dieser Region jetzt sogar noch wichtiger als vorher.

Auch heute noch wandert man auf der GTA – mit Ausnahme der Zeit des „ferragosto“ (um den 15. August herum) – meist in Einsamkeit, weil sich die Wanderer weiträumig auf über 68 Tagesetappen verteilen, und dies ist für Viele doch eher ungewohnt.

Wer an einem Besprechungsexemplar interessiert ist, wende sich bitte direkt an Herrn Charles Wey: volontariat@rotpunktverlag.ch

2. Streit um die Zukunft der Alpen

Mit der Neufassung meines „Alpen“-Buches und vor allem mit meiner kleinen „Streitschrift zur Zukunft der Alpen“ (Rotpunktverlag, Zürich 2015, 145 S.), habe ich das Ziel verfolgt, einen produktiven Streit zu möglichen Zukunftsperspektiven der Alpen zu initiieren. Ein Jahr später kann ich feststellen, dass dies offenbar gelungen ist: Es gab eine Reihe von interessanten Veranstaltungen, eine Vielzahl von Radiosendungen, zahlreiche Zeitungs- und Zeitschrifteninterviews, einige Fernsehbeiträge sowie inhaltlich relevante Besprechungen. Besonders freute es mich, dass ich meine Vorschläge auch an Orten präsentieren konnte, mit denen ich weniger gerechnet hatte wie z.B. im Tiroler Wirtschaftsmagazin „Eco Nova“ vom Januar 2016 oder in der Tageszeitung „Walliser Bote“ vom 28.07.2015. Am meisten Aufsehen hat dabei das Interview in der ZEIT vom 29.04.2015 erregt, das unter der Überschrift „Ich will die Revolution!“ seit einem Jahr bei Google unter meinem Namen stets einen Spitzenplatz belegt. Es ist daher kein Zufall, dass der Rotpunktverlag im Sommer 2016 eine 2. Auflage der Streitschrift drucken wird.

Auf zwei Publikationen möchte ich Sie in diesem Zusammenhang explizit hinweisen:

a) Der Physiker und Natur-/Umweltschützer Rudi Erlacher hat sich im Text „Kastanie oder Revolution? Ein kritisches Lesezeichen für Werner Bätzing's Alpenbücher“ kritisch mit meinem Denken auseinander gesetzt, und ich habe mit dem Text „Ästhetik als Basis des Naturschutzes? Grundsatzfragen des Naturschutzes im Zeitalter der Postmoderne“ darauf geantwortet. Beide Texte sind inzwischen publiziert worden:

„Grundlagen des Natur- und Alpenschutzes – eine Kontroverse zwischen
Rudi Erlacher und Werner Bätzing“
In: Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt (München) 80/2015,
S. 175-196.

Besonders gefreut hat mich, dass im gleichen Band auch über die Zukunft des Steigerwaldes kontrovers diskutiert wird – also auch hier ein produktiver Streit.

b) Im letzten Sommer hat der Schweizer Historiker Jon Mathieu (Luzern) ebenfalls ein Alpenbuch veröffentlicht: „Die Alpen. Raum – Kultur – Geschichte“ (Reclam, Stuttgart 2015), das aus vielen kürzeren Einzeltexten besteht, die eher locker miteinander verbunden sind. Darin schreibt er: „Die ökologische Betrachtungsweise der letzten Jahrzehnte...tendiert dazu, das Alpenbild zu verdüstern“ (S. 214). Und wenn er dann ganz am Schluss (S. 215) formuliert, „...dass die Alpen im Vergleich zum flachen Land auch in Zukunft ein abwechslungsreicher, lebenswerter und faszinierender Raum sein werden“, dann könnte man das so verstehen, als ob die aktuellen Probleme im Alpenraum gar nicht gravierend seien und keinen Anlass zu großer Sorge geben würden – auch darüber kann man sehr produktiv streiten.

3. Die Niederösterreichische Landesausstellung 2015

Die Niederösterreichische Landesausstellung fand vom 25. April bis zum 1. November 2015 unter dem Titel „ÖTSCHER:REICH. Die Alpen und wir“ in der Ötscherregion statt und war ein ausgesprochen großer Erfolg: Man zählte gut 280.000 Ausstellungsbesucher, die Zahl der Besucher der gesamten Region war erstaunlich hoch, der aufwendig gemachte Katalog war in der letzten Ausstellungswoche restlos vergriffen, und das Ötscher-Wanderbuch von Hannes Hoffert-Hösl und mir wurde bereits im Herbst in einer 2. Auflage nachgedruckt. In der Ötscherregion selbst, einer von zahlreichen Grenzen zerschnittenen Peripherieregion, haben sich inzwischen Initiativen entwickelt, um die von der Landesausstellung gesetzten Impulse aufzugreifen und auf eine dauerhafte Grundlage zu stellen. Damit sollen die endogenen Potenziale dezentral in umwelt- und sozialverträglichen Formen aufgewertet werden.

Ich habe den Eindruck, dass diese Entwicklung derzeit eines der wichtigsten Beispiele für eine eigenständige und nachhaltige Regionalentwicklung im gesamten Alpenraum darstellt, von dem andere Regionen viel lernen könnten. Ich habe deshalb diese Erfahrungen in einem Artikel systematisch ausgewertet und bilanziert:

Werner Bätzing: „ÖTSCHER:REICH. Die Alpen und wir.“ Eine Landesausstellung als Initiator einer eigenständigen und nachhaltigen Regionalentwicklung.

In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (Wien)
Band 157/2015, S. 341-360.

Wer keinen Zugang zu dieser Zeitschrift hat, kann gern bei mir eine pdf-Datei oder eine Kopie des Textes anfordern.

4. Zur traditionellen Lebenswelt im Pitztal (Tirol)

Bei der Verleihung der Literaturpreise des Deutschen Alpenvereins im Herbst 1986 in Bamberg lernte ich Willi Pechtl kennen – sein Buch „Menschen im Tal. Bilder und Berichte von kargem

Leben. Zur Alltagsgeschichte des Pitztals 1890 – 1950“ (Innsbruck 1985) und mein Buch „Die Alpen“ (Frankfurt 1984) wurden damals gleichzeitig prämiert, und seitdem haben wir uns nicht mehr aus den Augen verloren.

Willi Pechtl stammt aus dem Pitztal, unterrichtete 30 Jahre lang Bildnerische Erziehung am Gymnasium in Imst (Tirol) und ist als Plakatgestalter, Keramiker, Fotograf und Ausstellungsgestalter tätig. Seit Jahrzehnten sammelt er Dokumente der Alltagskultur aus seinem Heimattal und führt dort immer wieder lange Gespräche und Interviews mit Zeitzeugen. Jetzt hat er daraus ein großes Buch gemacht:

Willi Pechtl: Im Tal leben. Das Pitztal längs und quer.
Studia-Verlag, Innsbruck 2015, 351 S., Großformat mit zahlreichen
Abbildungen, Euro 39,- (siehe Beilage).

Dies ist für mich aus zwei Gründen ein außergewöhnliches Buch:

a) Hier kommen Menschen zu Wort, von denen man bislang oft meinte, dass sie als „Hinterwäldler“ nichts Relevantes zu sagen hätten – hier sprechen die, die normalerweise „ohne Stimme“ sind und an deren Erzählungen und Erfahrungen kein öffentliches Interesse besteht.

b) Das Pitztal ist ein besonders aufschlussreiches Beispiel für alpine Alltagskultur, weil es lange Zeit in seinen traditionellen Strukturen verharrte und erst sehr spät und sehr plötzlich in den Massentourismus einstieg (Eröffnung der Pitztaler Gletscherbahn erst am 23.12.1983).

Aus diesem Grund habe ich für dieses Buch eine längere Einleitung geschrieben, und ich möchte es Ihnen mit großem Nachdruck empfehlen.

5. Publikation meiner Abschiedsvorlesung

Meine Abschiedsvorlesung vom 11. Juli 2014 am Institut für Geographie der FAU hatte ich meinen Forschungen im ländlichen Raum gewidmet. Jetzt ist sie im Druck erschienen:

Werner Bätzing: Der ländliche Raum in Franken und seine Veränderungen
im Zeitraum 1995 – 2014. Eine persönliche Bilanz auf dem Hintergrund von
20 Jahren engagierter Wissenschaft in Erlangen.

In: Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft 60/2014,
S. 77-89 (Download des Textes auf meiner Internet-Seite).

Da ich zum ländlichen Raum in Franken in meiner Erlanger Zeit zwar viel gemacht (oft in Verbindung mit studentischen Arbeiten), aber eher wenig publiziert habe, gibt dieser Text einen Überblick über meine Schwerpunkte (Regionalprodukte, regionsspezifischer Tourismus, räumliche Strukturen der Regionalentwicklung) und über meine Bewertung der Veränderungen in der Zeit von 1995 bis 2014 (Wirtschaft, Demographie, kulturelle Identität, Umwelt, Politik). Ich plane, in absehbarer Zeit aus meinen langjährigen Pflichtvorlesungen zum ländlichen Raum ein Buch zu machen, in das dann auch diese Erfahrungen einfließen werden.

6. Sonstiges: Zwei Texte zum Fach Geographie

Wie Sie vielleicht wissen, ist mir der Zusammenhalt des Faches Geographie, also die systematische Verbindung von Physischer Geographie (als Teil der Naturwissenschaften) und Humangeographie (als Teil der Geistes- und Sozialwissenschaften) ein großes Anliegen (siehe u.a. „Die Alpen“, München 2015, S. 403-404). Ich habe deshalb einen längeren Diskussionsbeitrag zum Forschungsprojekt von Philipp Aufenvenne und Malte Steinbrink zur „Einheit der Geographie“ verfasst, der in der Internet-Zeitschrift www.raumnachrichten.de in der Rubrik „Diskussionen“ im Netz steht.

Während meines letzten Semesters am Institut wurde ich von studentischer Seite nach einem Beitrag zum Thema Tourismusgeographie für die Zeitschrift „entgrenzt – studentische Zeitschrift für Geographisches“ (www.entgrenzt.de) gefragt. Ich habe gern zugesagt, und im Artikel „Tourismus- und Freizeitgeographie – eine verkannte Teildisziplin der Geographie“ (in: entgrenzt, Ausgabe 10, WiSe 2015/2016, S. 5-10) habe ich meine Erfahrungen damit in Lehre und Forschung dargestellt und reflektiert.

Ich wünsche Ihnen allen einen anregenden und bereichernden (Früh-)Sommer und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr

Werner Bätzing

Prof. em. Dr. Werner Bätzing
Archiv für integrative Alpenforschung
Geyerswörthstr. 12
D – 96047 Bamberg
Deutschland
Tel. 0951/519 367 26

Anlagen:

- Prospekt GTA, 7. Auflage.
- Prospekt: W. Pechtl: Im Tal leben.

